

TESTBERICHTE

AKG K812

Referenz-Kopfhörer



Für die hyper-mobile Generation der unter 30-Jährigen gehören Kopfhörer zum Lifestyle. Wer diese für Popmusik immens wichtige Zielgruppe im Auge hat, sollte daher seine Produktionen (auch) auf Kopfhörerwiedergabe optimieren. Mit dem neu entwickelten K812 bietet das österreichische Traditionshaus AKG nun einen extrem hochwertigen Referenz-Kopfhörer an – der auch selbst moderne Lebensart versprüht.

Lauschen wie die Götter

AKG K812 Referenz-Kopfhörer

TEXT & FOTOS: DR. ANDREAS HAU

Dem aktuellen Trend folgend, kommt der K812 in einer sehr aufwendigen Verpackung. Unter der Pappbänderole befindet sich eine edle Aufbewahrungsbox mit Magnetverschluss, die wie ein bibliophiles Hardcover-Buch in schwarzes Leinen gebunden ist. Im Innern befindet sich neben dem Kopfhörer ein schicker Aufsteller aus kunstvoll gebogenem Multiplexholz; die Außenseite ziert ein hübsch gemasertes Walnussfurnier. Very nice! Vorrangig interessieren uns aber natürlich die Klang- und Trageeigenschaften.

MEHR DETAILS, BITTE!

Anders als ein Großteil der preisgünstigen Modelle wird der teure K812 im AKG-Stammhaus in Wien gefertigt und sorgsam von Hand montiert. Die Verarbeitung ist absolut makellos. Die Oberflächen und Materialien wirken sehr edel; die kardanische Muschelhalterung besteht aus Metall und passt sich automatisch der individuellen Kopfform an. Der Kopfbügel, der überraschenderweise nicht die AKG-typische Automatik besitzt, sondern händisch auf die jeweilige Kopfgröße justiert wird, besteht aus echtem Leder mit einem atmungsaktiven Gewebepolster in der Mitte, welches das recht hohe Gewicht von 390 Gramm optimal abfedert und verteilt. Die ohrumschließenden Muscheln sind anatomisch geformt und besitzen weiche Memory-Foam-Polster mit Echtlederüberzug. Sie sind so groß, dass selbst abstehende Ohren nirgends anstoßen oder gar plattgedrückt werden. Die Andruckkraft ist moderat; der Sitz ist entsprechend angenehm, aber auch relativ locker. Bei hektischen Kopfbewegungen verrutscht der K812 – was aber kein gro-

ßes Problem ist, da er nicht als Einspielkopfhörer für herumtobende Musiker konzipiert ist, sondern als Referenzkopfhörer für Mix und Mastering.

Das einseitig geführte Kabel ist auswechselbar und wird über einen robusten LEMO-Steckverbinder an der linken Hörermuschel befestigt; am anderen Ende ist der übliche 3,5-mm-Miniklinkenstecker mit aufschraubbarem Adapter auf 6,3-mm-Großklinke; das Kabel hat eine Länge von 3 Metern.

Der K812 arbeitet mit offenen Schallwandlersystemen. Die 53-mm-Membranen sind nach AKGs patentiertem Varimotion-Prinzip aus mehreren Lagen Kunststoff gefertigt, die außen dünner sind als in der Mitte,

um ein optimales kolbenförmiges Schwingverhalten sicherzustellen und Verzerrungen durch Partialschwingungen zu reduzieren. Neuartige Zweischicht-Schwingspulen sollen die Impulswiedergabe verbessern, während extrem leistungsstarke Neodym-Magnete für einen hohen Schalldruck von 110 dB re 1V sorgen. Die Impedanz beträgt nur 36 Ohm; mit diesen Daten entfaltet der K812 an jedem Kopfhörerausgang mehr als ausreichende Lautstärke.

PRAXIS

Dass ein Kopfhörer für 1.590 Euro klanglich überzeugt, darf man als selbstverständlich voraussetzen. Die Frage ist, wie sehr? Stellt



K812 Hersteller/Vertrieb AKG/Audio Pro **UvP/Straßenpreis**
1.590,- Euro / ca. 1.300,- Euro www.audiopro.de

+++

hohe Detailauflösung

+++

ausgezeichnete Klangbalance

+++

hoher Tragekomfort

+++

makellose Verarbeitung

--

hoher Preis



Hochwertige, durchdachte Konstruktion, abnehmbares Kabel mit LEMO-Stecker und anatomisch geformte Ohrpolster

er alles bislang Dagewesene in den Schatten, oder ist der Unterschied zu bezahlbaren Kopfhörern eher marginal?

Mein eigener Referenzkopfhörer ist seit einiger Zeit der K702 Anniversary Edition, der bei Erscheinen AKGs Topmodell war und dem in S&R 2.2014 getesteten K712 Pro sehr ähnlich ist. Mit diesem Modell war ich restlos zufrieden – bis ich den K812 aufsetzte. Dabei ging ich in diesen Test mit der festen Überzeugung, dass es kaum einen besseren Kopfhörer geben könnte als den, den ich besaß. Der K702 Anniversary verfügt über eine ausgezeichnete Klangbalance, einen enorm tief reichenden, aber keineswegs überzeichneten Bass, neutrale Mitten und luftige, transparente Höhen – was bitteschön soll da noch kommen? Tja, der K812.

Er klingt einfach in allen Belangen noch souveräner, noch transparenter, noch präziser. Besonders in den Mittenfrequenzen er-

scheint er mir konkreter und detailreicher als der K702 Anniversary; außerdem vermittelt der K812 einen realistischeren Eindruck von Lautstärke und Spieldynamik. Man fühlt sich einfach näher am Geschehen. Auf Aufnahmen, die ich seit ewigen Zeiten kannte, stieß ich plötzlich auf Klangdetails, die mir bislang entgangen waren. Eins der ersten Alben, das ich als junger Pimpf kaufte, war *Bat Out Of Hell* von Meat Loaf. Ich besitze davon mehrere Vinylpressungen und jede mir bekannte CD-Ausgabe, aber noch nie ist mir aufgefallen, dass Meat Loaf auf dem furiosen Finale *For Crying Out Loud* zwischen den Strophen atmet, und wie sehr es diese Aufnahme aufwertet, dass die Pausen nicht gemutet sind. Als ich den K812 aufsetze, steht der Dicke plötzlich vor mir: Er singt, er schreit, er atmet, es ist 1977 in Bearsville, New York. Auf seltsame Weise fühle ich mich emotional aufgewühlt.

Es fällt nicht leicht, in Worte zu fassen, was den K812 so besonders macht. Klar, die technischen Werte sind über jeden Zweifel erhaben, das ist aber bei praktisch jedem Kopfhörer ab der oberen Mittelklasse der Fall. Die Abbildungsqualitäten eines Kopfhörers lassen sich aber nur sehr bedingt in handfesten Daten erfassen, denn was zwischen Schallwandler und Trommelfell passiert, ist mit Messungen und Simulationen nur sehr unvollständig zu erfassen. Die entscheidenden Kriterien, sowohl bei der Entwicklung als auch beim Test und erst recht beim Kauf, bleiben daher subjektive Eindrücke.

Auf mich wirkt das Klangbild des K812 ungeheuer plastisch und dimensional. Die Stereoortung ist äußerst präzise, aber nicht überzogen. Die kopfhörertypische Im-Kopf-Ortung der Stereomitte ist weniger aufdringlich als bei manch anderem Modell. Wer bevorzugt nachts arbeitet und Rücksicht auf

seine Mitmenschen nehmen muss oder wer häufig unterwegs musiziert und mischt, sollte sich unbedingt den K812 anhören – sofern er ins Budget passt –, denn es ist einer der wenigen Kopfhörer, der eine *sichere* Klang- und Mix-Beurteilung zulässt.

Ein Song, den ich probeweise mit dem K812 mischte, funktionierte auf allen Abhörsystemen von Boom Box bis Studiomonitor. Überhaupt fiel mir auf, dass ich nahtlos zwischen dem K812 und meinen geliebten Neumann KH310-Studiomonitoren wechseln konnte. Das Klangbild schien mir bemerkenswert ähnlich: hoch aufgelöst, präzise und souverän.

Laut Hersteller wurde großen Wert darauf gelegt, dass der K812 auch an einfachen, batteriebetriebenen Wiedergabesystemen wie MP3-Playern und Smartphones optimale Klangergebnisse liefert. Diesem Ziel sind die Entwickler sehr nahe gekommen. Auch am Kopfhörerausgang meines MacBook Pro und an meinen Fieldrecordern von Zoom und

Olympus klingt der K812 differenziert und bietet ausreichende Lautstärkereserven.

Natürlich profitiert AKGs neues Spitzenmodell dennoch von einem hochklassigen Kopfhörerverstärker. An unserer Referenz, dem SPL Phonitor 2, klingen insbesondere die Transienten nochmals spritziger. Das geht dann mitunter schon ins Unbarmherzige – scharfe S-Laute springen einem förmlich ins Ohr. Zum Musik Genießen vielleicht schon ein bisschen zu detailliert, aber perfekt für Mastering-Aufgaben oder um den Mix noch einmal mit dem ganz feinen Kamm durchzugehen.

FAZIT

Der K812 ist ein Kopfhörer, der Maßstäbe setzt. Es kommt selten vor, dass mich ein Testgerät wirklich aus den Socken haut, aber AKGs neues Spitzenmodell entfaltet einen so betörenden Realismus, dass mir förmlich die Kinnlade runterklappte, weil ich an alten Aufnahmen ganz neue Seiten entdeckte. Etwas

nüchterner betrachtet ist es einer der ganz wenigen Kopfhörer, mit dem man einen Song mischen kann, ohne nachher unangenehme Überraschungen zu erleben. Der AKG K812 ist ganz klar der beste Kopfhörer, den ich je gehört habe.

Leider ist es auch der teuerste. 1.590 Euro (bzw. 1.300 Euro Straßenpreis) sind ein stolzer Preis; wer das Ultimative sucht, wird aber kaum einen besseren oder gleichwertigen Kopfhörer finden, der günstiger ist. Daher rate ich jedem, der bereit ist, diesen Preis zu zahlen, den AKG K812 eingehend anzutesten.

Interessant wäre gewiss ein Vergleich mit Sennheisers ähnlich teurem Edel-Kopfhörer HD 800, der mir leider nicht zur Verfügung stand. Wer so viel Geld nicht ausgeben möchte, sollte tunlichst einen weiten Bogen um den K812 machen, denn einmal auf den Ohren, setzt der Haben-Will-Reflex irreversibel ein. Ich empfinde es als grausam, diesen Kopfhörer zurückgeben zu müssen! ■

Kraftzwerk.



Abb. in Originalgröße

120-Volt-Kopfhörerverstärker mit Phonitor-Matrix

Dynamikumfang: 133,62 dB | Impedanz: 0,18 Ω | Max. Ausgangsleistung: 2x 2W (300 Ω)

Rauschen: -103 dB (A-bewertet) | THD: 0,00052 %

Phonitor mini

phonitormini.spl.info

